

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 35 (1979)
Heft: 1

Rubrik: Elsass

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Immer wieder das leidige Sprachenproblem!

Eine Initiative des Schickele-Kreises, der sich seit Jahren für die Pflege der deutschen Sprache einsetzt und auch einige Erfolge zu verzeichnen hat, setzte unversehens das leidige Sprachenproblem wieder einmal für einige Zeit auf die Tagesordnung. Ob der dort verteidigte Standpunkt, nämlich den elsässischen Dialekt in der Kleinkinderschule quasi als Lehrfach den Kindern beizubringen, der richtige ist, mag dahingestellt bleiben. Es wäre aber gewiß richtiger, man würde den Kindern, gleichzeitig und insbesondere gleichberechtigt mit der französischen Sprache, die deutsche beibringen, da sie für das Erlernen dieser ihrer Muttersprache alle Voraussetzung eines raschen Erfolges mitbringen. Es gibt Länder, in denen die Zweisprachigkeit nicht nur existiert, sondern mit Intelligenz gepflegt wird, ohne daß dabei die eine oder die andere der gepflegten Sprachen zu leiden hat. Also besteht wirklich kein triftiger Grund, daß dies nicht auch im Elsaß verwirklicht werden könnte.

Ich möchte hier als Beispiel nur gewisse Fakten aus der Umgebung des elsässischen Städtchens Sarre-Union anführen, auf elsässisch Bugenum genannt. Dort sprechen die Kinder und die Eltern noch viel und oft den Dialekt. Dort braucht in der Kleinkinderschule der Dialekt nicht gelehrt zu werden, dort ist er eine Selbstverständlichkeit; und es wäre doch gewiß viel gescheiter, man würde dort in den Kleinkinderschulen gleich mit dem Unterricht der deutschen Sprache anfangen. Oder man würde den Deutschunterricht endlich officialisieren, das heißt in den Lehrplan eingliedern, gleichberechtigt mit dem Französischen. Denn, obschon man mit der Holderith-Methode viel Propaganda und Aufsehen macht, ist dieser Unterricht immer noch ein auf Freiwilligkeit beruhender Unterricht: Freiwilligkeit der Lehrer und Freiwilligkeit der Schüler.

In der Bugenum Gegend, das ist nur ein einzelnes Beispiel für das Elsaß, sind 75% der verkauften und gelesenen Zeitungen zweisprachig, wo in anderen Gegenden des Elsasses das Verhältnis etwa $\frac{1}{3}$ deutsch zu $\frac{2}{3}$ französisch ist. In der Bugenum Gegend sprechen rund 90% der Eltern elsässisch mit ihren Kindern. Im Schulhof allerdings wird der Dialekt nur zu etwa 40% verwendet, was tief in den Entfremdungsprozeß der Kinder zugunsten des Französischen blicken läßt. Solche Verhältnisse befürworten eine Unterstützung des Dialekts in den Kleinkinderschulen, wobei man vergißt, daß die Unterstützung der deutschen Sprache automatisch ein Wiederaufleben des Dialekts mit sich bringen würde. Dennoch erhält eine Initiative wie die des Schickele-Kreises in diesem Zusammenhang eine ganz besonders wichtige Bedeutung.

Dieses Sprachenproblem erscheint jedenfalls den Spezialisten wichtig genug, um eine eindeutige Stellungnahme zu veranlassen, die den unbedingten Unterricht der Muttersprache gleich am Anfang des Schulbesuchs verlangt, damit das Kind in diesen Jahren des Elementarunterrichts so schnell wie möglich in den vollen Besitz der Muttersprache gelange. Die zweite Sprache — in unserem Fall die französische — könnte sofort dann in Angriff genommen werden, wenn die erste gut und dauerhaft verankert ist.

Und die Spezialisten, die eine solche Ansicht vertreten, sind Lehrer, die aus dem französischen Schulunterricht hervorgegangen und also unverdächtig sind.

Gabriel Andres